Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 2 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 284. Bromberg, Dienstag den 8. Dezember 1925. 32. (49). Jahrg.

Des gesetzlichen Feiertags (Mariä Empf.) wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung Mittwoch, den 9. Dezember, nachmittags, ausgegeben.

Das Sanierungsprogramm der Danziger Regierung.

Danzig im Schlepptau der polnischen Wirtschaftskrise.

Kundgebung des Senats an die Presse vom 5. Dezember 1925.

(Von unserem Danziger Sonderberichterstatter.)

Ein vom Senat der Freien Stadt Danzig am 27. November angesichts der herrschenden Wirtschaftsnot erlassener Aufruf zur Preissenkung hatte in weiten Kreisen der Danziger Wirtschaft starke Erregung hervorgerufen, weil man hiernach einen zwangsweisen Eingriff der Regierung in die bereits schwer um ihre Existenz ringende Danziger Wirtschaft befürchten zu müssen glaubte.

Die in der Bevölkerung hierdurch entstandene Stimmung wußten gewisse Kreise unter Leitung der den Hausbesitz vertretenden Deutsch-Danziger Volkspartei durch Veranstaltung einer Wirtschaftsprotestversammlung im Schützenhause am 29. November in parteipolitischem Interesse auszunutzen, indem sie die durch demagogische Reden verhetzte Versammlung, von der sich die maßgebenden Wirtschaftskreise wie Handelskammer, Großbanken und Großindustrie ferngehalten hatten, zu einer Entschließung veranlaßten, die neben Forderungen auf dem Gebiete der Steuern, der Zwangswirtschaft, der Erwerbslosenfürsorge, des Beamtenabbaus und der Finanzwirtschaft in erster Linie den sofortigen Rücktritt der hauptamtlichen Senatoren und eine Änderung der Verfassung durch Schaffung der Möglichkeit zur Auflösung des Volkstages, Wiedereinführung der Danziger Magistratsverfassung und Einrichtung einer fünfköpfigen parlamentarischen Staatsregierung verlangte.

Während ein Teil dieser Forderungen der Erwägung wert ist und auch bereits früher von verschiedenen Parteien erhoben wurde, sind die den Rücktritt der hauptamtlichen Senatoren und die Verfassungsänderung betreffenden Forderungen abgesehen davon, daß sie ohne den Völkerbund gar nicht durchführbar sind, sachlich in keiner Weise berechtigt und geeignet, die durch die Wirtschaftslage entstandene Unruhe innerhalb der Danziger Bevölkerung in unnötiger Weise zu vermehren und den Interessen Danzigs im Auslande in hohem Grade entgegenzuwirken.

Um das Vertrauen der Bevölkerung in die augenblickliche Lage wiederherzustellen und weiteren schädigenden Wirkungen einer unsachlichen Hetzpropaganda vorzubeugen, hat der Senat am 5. Dezember Gelegenheit genommen, vor den Vertretern der Danziger und der ausländischen Presse zur Lage der Danziger Wirtschaft Stellung zu nehmen und gleichzeitig die Mittel anzugeben, mit denen er eine Besserung der Wirtschaftslage herbeizuführen beabsichtigt.

Wie der Vizepräsident des Senats, der Sozialdemokrat Gehl, einleitend bemerkte, hat der Senat die schwierige Lage der Wirtschaft seit langem mit Aufmerksamkeit beobachtet und Mittel zu ihrer Besserung erwogen. Der vom Senat vor kurzem erlassene Aufruf zur Preissenkung sei von einem großen Teil der Wirtschaft falsch aufgefaßt worden. Der Senat denke nicht an die Einführung der Zwangswirtschaft, sondern wolle nur die Spanne zwischen Erzeugerpreis und Händlerpreisen da, wo es noch nötig sei, auf das richtige Maß zurückführen. Es sei dem Senat wohl bekannt, daß dies in vielen Geschäften schon erfolgt sei. Der Aufruf des Senats treffe daher auch nur diejenigen, die es angehe. Gemeint waren hiermit, wie sich aus den nachfolgenden Ausführungen des Handelssenators Dr. Frank ergab, hauptsächlich die Firmen der Lebensmittelbranche und unter diesen das Bäcker- und das Fleischergewerbe. Anschließend bezeichnete Senator Dr. Frank drei Gründe für den augenblicklichen Tiefstand der Danziger Wirtschaft, nämlich:

1. den Zusammenhang der Danziger Wirtschaft mit der allgemeinen Desorganisation der Weltwirtschaft,
2. die Folgen der Inflation und des Kapitalverlustes nach Stabilisierung der Währung, und
3. den wirtschaftlichen Niedergang der Republik Polen.

Den letzten Punkt bezeichnete er als den für Danzig ausschlaggebenden. Durch den Friedensvertrag sei Danzig von seinen früheren Absatzmärkten getrennt und hauptsächlich auf Polen angewiesen worden. Die Danziger Wirtschaft habe sich gänzlich auf Polen eingestellt, eine Vermehrung der wirtschaftlichen Unternehmungen auf das Drei- bis Vierfache der Vorkriegszeit sei erfolgt. Aber die Hoffnung auf Polen habe getrogen, gegenwärtig komme Polen für Danzig kaum als Käufer in Betracht, erhebliche Forderungen Danzigs können von Polen nicht beglichen werden, was zu großen Verlusten der Danziger Wirtschaft geführt habe. Danzig sei auf sein eigenes Staatsgebiet angewiesen.

Die Hauptübel seien die Kapital- und Kreditnot und der Mangel an Absatzmärkten. Nach diesen beiden Richtungen müsse daher die Abhilfe einsetzen.

Der Danziger Finanzsenator, Dr. Volkmann, leitete seine Ausführungen mit dem Nachweis ein, daß er schon in seiner Etatsrede vom Januar 1924 die Lage der Danziger Wirtschaft als außerordentlich ernst hingestellt habe. Auch er sieht den Kernpunkt der Schwierigkeiten in dem Verhältnis Danzigs zur Republik Polen. Im besonderen habe der Sturz des Złoty um 50 Prozent in Verbindung mit der außerordentlich starken Einschränkung der polnischen Einfuhr bewirkt, daß die Zolleinnahmen um weit über die Hälfte zurückgegangen sind, worunter die Danziger Staatsfinanzen außerordentlich zu leiden haben: Die schwere Wirtschaftskrise fällt also zusammen mit **einer Krisis der Staatsfinanzen. Während der Staat der** Wirtschaft helfen möchte, muß er sich selbst die größte Sparsamkeit auferlegen. Die Folge ist, daß der Etat für 1926 an sämtliche Verwaltungen zurückgegeben werden mußte, um die nicht auf rechtlicher Verpflichtung beruhenden

Ausgaben um 25 Prozent zu verringern.

Das gleiche soll mit der laufenden Verwaltung für 1925 geschehen.

Im Anschluß an diese Ausführungen der Senatoren für Handel und Finanzen wurden folgende Maßnahmen zur Hebung der wirtschaftlichen Notlage Danzigs vom Senat in Vorschlag gebracht:

1. Fortsetzung der Bemühungen, fremdes Kapital der Danziger Wirtschaft zuzuführen, notfalls unter Staatsbürgschaft.
2. Fortsetzung der Bemühungen zur Senkung des Zinsfußes für Bankdarlehen, mäßige Einlagezinsen für vorübergehend an die Sparkassen ausgeliehene öffentliche Gelder mit der Auflage, diese Beträge nur zu mäßigen Zinssätzen weiterzugeben. Einwirkung im Aufsichtswege auf die Sparkassen, die Zinssätze zu beschränken. Erneute Herbeiführung der Zusage seitens der Bank von Danzig und der Banken, weiterhin auf eine Ermäßigung der Zinshöhe hinzuwirken.
3. Unterstützung und Förderung aller Bemühungen, Auslandsaufträge für Danzig, insbesondere für die Industrie, zu erreichen.
4. Vergebung von Aufträgen des Staates, der Gemeinden und der von ihnen abhängigen Institute, so weit irgend möglich, nur an Danziger Unternehmungen.
5. Bereitstellung von öffentlichen Mitteln zur Erhaltung und Beschaffung von Arbeitsgelegenheit nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit von Staat und Gemeinde.
6. Anpassung der von Staat und Stadt erhobenen Mieten und Pachten an die Marktlage, soweit dies noch nicht geschehen ist.
7. Weitere Einwirkung auf die Gestaltung der Preise des lebensnotwendigen Bedarfs.
8. Stärkere Heranziehung von Vertretern der maßgebenden Körperschaften und Vereinigungen der Wirtschaft als Sachverständige bei der Aufstellung und Durchführung des vom Senat aufgestellten Programms.
9. Tatkräftige Fortsetzung des Steuerabbaus, insbesondere des Abbaus von Steuern, die die Wirtschaftsentwickelung hemmen, und zwar als erster der Devisenumsatzsteuer, sobald die Finanzlage des Staates es irgendwie zuläßt. Erhöhung der Staatseinnahme durch Einführung eines Tabakmonopols.
10. Sparsamste Finanzwirtschaft durch Verringerung der personellen und sächlichen Ausgaben bei Staat und Gemeinden, vornehmlich durch Fortsetzung des Stellenabbaus, Anwendung dieser Grundsätze auch für das laufende Haushaltsjahr. Einbringung einer Gesetzesvorlage betr. monatliche Zahlung der Beamtengehälter.
11. Erhöhung der Wohnungsbauabgabe zur Förderung des Wohnungsbaus erstmalig am 1. 4. 1926.

Das letzte Wort über diese Maßnahmen, die geeignet erscheinen, zu einer Besserung der Lage der Danziger Wirtschaft beizutragen und die Beunruhigung zu beseitigen, die infolge der geschilderten Vorgänge in der Freien Stadt selbst und im Auslande hinsichtlich der Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse Danzigs Platz gegriffen hat, wird der Danziger Volkstag zu sprechen haben, der sich auf Grund einer Großen Anfrage der deutschnationalen Fraktion in den nächsten Tagen mit dieser Angelegenheit zu befassen hat.

H.

*

Dr. Zimmermann — Völkerbundkommissar in Danzig?

In Wiener informierten Kreisen verlautet, daß Generalkommissar Dr. Zimmermann, dessen Wirksamkeit in Österreich zu Ende geht, als Kandidat für den Posten eines Völkerbundkommissars in Danzig ausersehen ist.

Auch Dr. Zimmermann ist ein Holländer, wie der zunächst für den Danziger Posten ausersehene Leiter der Rechtsabteilung im Völkerbund, van Hamel, dessen Kandidatur wegen seiner während des Weltkrieges bewiesenen Deutschfeindlichkeit in Danziger Kreisen heftigem Widerspruch begegnete.

Bekanntlich hat Dr. Zimmermann vor wenigen Wochen auch in Warschau einen Besuch abgestattet, um die polnischen Finanzsorgen und Sanierungspläne kennen zu lernen. Seither datiert das Gerücht, daß der Wiener Völkerbundkommissar bei Gewährung einer Völkerbundanleihe an Polen seine Tätigkeit nach Warschau verlegen dürfte.

Bisher sind die Dinge noch nicht so weit gediehen und man hat bei uns noch immer Zeit, das Zitat aus Schillers „Wilhelm Tell" zu beherzigen:

Die Axt im Haus erspart den Zimmermann.

Der Rücktritt des Kabinetts Luther.

Der Reichskanzler Dr. Luther überbrachte Sonnabend nachmittag um 6 Uhr dem Reichspräsidenten v. Hindenburg die Gesamtdemission des Kabinetts. Der Reichspräsident nahm die Demission entgegen und ersuchte den Reichskanzler, zusammen mit den Reichsministern bis zur Neubildung der Regierung die Geschäfte weiterzuführen.

Der Reichspräsident empfing Sonntag vormittag den Reichstagspräsidenten Löbe und wollte am Montag vormittag die Vertreter sämtlicher Fraktionen, mit Ausnahme der Kommunisten und der Völkischen, empfangen.

Die interparteilichen Verhandlungen, die während der letzten Tage geführt worden sind, haben die Frage „Große Koalition" oder „Arbeitsgemeinschaft der Mitte" noch in der Schwebe gelassen.

Das Kabinett Luther ist nahezu elf Monate am Ruder gewesen. Am 15. Januar ist es vom Reichspräsidenten Ebert ernannt worden. Als ein Rumpfkabinett trat es auf den Schauplatz, denn Finanzministerium und Reichsverkehrsministerium waren noch unbesetzt, erst unmittelbar vor der Abgabe der Regierungserklärung wurde das Kabinett vervollständigt. Als ein Rumpfkabinett tritt es jetzt auch ab, vier Mitglieder — drei Deutschnationale und ein Zentrumsmann — sind wegen der Politik von Locarno ausgeschieden.

Stresemanns Pariser Reise.

Über die Absicht des Reichsaußenministers Dr. Stresemann, zu politischen Verhandlungen mit Briand nach Paris zu reisen, ist seit der Indiskretion des „Matin" viel orakelt worden. Die Wahrheit ist, so schreibt die „Voss. Zeitg.", daß Dr. Stresemann von dem französischen Außenminister Briand schon in Locarno eingeladen wurde, einmal nach Paris zu kommen, um dort mit ihm eine ganze Reihe von Fragen zu erörtern, die hauptsächlich zwischen Deutschland und Frankreich schwebten. Briand hätte es gern gesehen, wenn Dr. Stresemann die Reise nach London über Paris gemacht und sich dort einige Tage aufgehalten hätte. Aber die französische Regierungskrise verhinderte die Verwirklichung eines solchen Planes. Briand dachte daran, daß Stresemanns Besuch in Paris im Anschluß an den Londoner Aufenthalt erfolgen könnte, aber er selbst mußte einen Tag früher von London abreisen, um die Regierungserklärung in der Kammer abzugeben, und er hatte vorher keine Zeit gefunden, sich über die wichtigsten Punkte auch nur mit seinen Ministerkollegen zu verständigen.

Skrzyńskis Heimkehr.

Warschau, 6. Dezember. (Von unserer Warschauer Redaktion.) Gestern vormittag 9 Uhr 20 Minuten ist Ministerpräsident Skrzyński von seiner Londoner Reise nach Warschau zurückgekehrt. Der Empfang auf dem Bahnhof hatte einen sehr feierlichen Charakter. Der Minister wurde von sämtlichen Mitgliedern des Kabinetts wie auch von einem Delegierten des Staatspräsidenten und vom diplomatischen Korps begrüßt. Vom Ministerratspräsidium und vom Außenministerium waren alle höheren Beamte auf dem Bahnhofe erschienen. Durch diesen feierlichen Empfang soll die Bedeutung des in London unterzeichneten Locarno-Abkommens zum Ausdruck gebracht werden.

Bereits um 11 Uhr vormittags, d. h. 1½ Stunden nach seiner Ankunft erschien Ministerpräsident Skrzyński im Gebäude des Ministerpräsidiums und hielt mit dem Finanzminister Zdziechowski eine längere Konferenz ab. Gegenstand der Beratungen waren aktuelle Finanzfragen und das Exposé des Finanzministers, das Zdziechowski, wie angekündigt, in der Sejmsitzung vom 9. Dezember halten soll. Sodann konferierte der Ministerpräsident mit dem Kriegsminister Zeligowski und dem Innenminister Raczkiewicz. Er sprach mit ihnen über die Frage der Reduzierung des Staatsbudgets.

*

Erst Reduzierung des Budgets — dann die Anleihe

Der Berliner Korrespondent des „Expreß Poranny" hatte im Pariser Expreß zwischen Berlin und Fankfurt a. O. **eine Unterredung mit Ministerpräsidenten Skrzyński,** der dem Journalisten erklärte, **daß Polen die Anleihe, die die Sanierung ermöglichen soll, nach der Reduktion des Budgets gewährt werden wird.** Die Verhandlungen wegen der Anleihe werden sehr intensiv geführt. Der Vizepräsident der Bank Polski, Dr. Młynarski, verbleibt weiter in Amerika. **Die Anleihe stehe in engem Zusammenhang mit den inneren Angelegenheiten Polens. (!)** Im Zusammenhang damit sei daran erinnert, daß einige Warschauer Blätter über Verhandlungen Polens mit amerikanischen und englischen Kapitalkreisen wegen der Gewährung einer Anleihe in Höhe von 135 Millionen Dollar berichten.

Über die deutsch-polnischen Beziehungen

nach der Unterzeichnung des Locarno-Abkommens erklärte Ministerpräsident Skrzyński, daß sich die Stellungnahme Deutschlands gegenüber Polen bei den Handelsvertragsverhandlungen offenbaren werde. Es werde sich dabei zeigen, ob sich Deutschland in seinen Beziehungen zu Polen vom guten Willen leiten lassen will. (Hoffentlich wird der gute Wille der polnischen Regierung auch den polnischen Saboteuren des Handelsvertrages, denen wir den katastrophalen deutsch-polnischen Zollkrieg zu verdanken haben, das Handwerk legen! D. R.)

Gegen **Rußland** seien keine Abkommen getroffen worden. Trotzdem fühle sich Rußland vereinsamt. Im Westen sei man jedoch von einer Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit Rußland überzeugt. Auf der anderen Seite müßte er bemerken, daß auch gewisse Bestrebungen Rußlands, zur Mitarbeit mit dem Westen zu gelangen, deutlich feststellbar wären. Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Polen und Rußland sollen demnächst aufgenommen werden.

Zum Schluß bemerkte der Ministerpräsident, Polen werde einen **ständigen Sitz in Völkebundrat** anstreben, besonders, wenn Deutschland in den Völkerbundrat einzieht.

*

Polen muß das Vertrauen der Welt erwecken.

In einer Unterredung mit dem Vertreter eines Warschauer Blattes erklärte Minister Skrzyński in der Anleihefrage, er sei nicht nach London gereist, um Europa zu entdecken. Weiter erklärte der Ministerpräsident: „Es war mir bekannt, wie Europa über Polen denkt, und was wir erwarten dürfen. Polen muß das Vertrauen der Welt erwecken, wenn es eine Anleihe erhalten will, die in entsprechender Weise das weitere Schicksal unseres Wirtschaftslebens **beeinflussen würde. Das heißt jedoch keineswegs,**

daß wir bis dahin nicht diese oder jene, kleinere oder größere, Auslandskredite erhalten können.

Die erste Bedingung dieses Vertrauens ist ein ausgeglichenes und sparsames Staatsbudget. Dieser Grundsatz muß von der Regierung durchgeführt werden. Die Regierung wird sich baldmöglichst wegen Annahme von diesbezüglichen Beschlüssen in dieser Richtung an den Sejm wenden. Sollte der Sejm nicht auf dem sicheren und echten Wege mit der Regierung zusammengehen, dann könnte ich weiterhin keine Verantwortung übernehmen.

Das Budget des Staates muß rationell sein. Es darf keine Einnahmeposten aufweisen, die das Leben nicht rechtfertigen könnte.

Das alles muß auch vom ganzen Volk verstanden werden. Dann werden wir von der uns unberechtigt und unnötig beherrschenden Psychose befreit werden. Heute müssen wir uns zu der Anstrengung einer zweckmäßigen Sparsamkeit und vernünftigen Wirtschaft auf allen Gebieten des staatlichen Lebens aufschwingen.

Ich habe bei der englischen Regierung Verständnis für unsere Lage gefunden. Eine Anleihe wird uns indes keine Regierung gewähren. Aber jede Regierung kann helfen oder stören. Ich habe den Eindruck gewonnen, daß wir bei der englischen Regierung auf keine Hindernisse stoßen werden.

Mit Herrn Reichskanzler Luther bin ich auf einem Dampfer zusammen nach Ostende gefahren. Wir unterhielten uns eine Stunde über alles. Wir berührten den ganzen Komplex der Polen und Deutschland angehenden Fragen. Wenig sprachen wir indes über die Wirtschaftsverhandlungen, die jetzt erst Gegenstand entscheidenderer Studien sein werden."

Die anderen aktuellen Fragen unserer auswärtigen Politik skizzierte der Herr Premier in folgender Weise:

„Wir bestehen entschieden auf dem Eintritt in den Völkerbundrat. Verständnis für dieses Postulat habe ich in England gefunden, obgleich dieses prinzipiell gegen eine Vergrößerung der Mitgliederzahl des Völkerbundrates ist. Von einer Isolierung Rußlands ist keine Rede, um so mehr, als man überzeugt ist, daß die Sowjets ihre Politik im Verhältnis zu Europa einer Revision unterziehen werden.

Übrigens gibt es keinen so großen Staat, der sich eine Isolierungspolitik leisten könnte."

Der Herr Premierminister schloß die Unterredung mit den Worten: „Nach Prag werde ich mich im Januar begeben."

*

Die Begrüßung der Warschauer Presse.

Hier Begeisterung — dort starke Skepsis.

Warschau, 6. Dezember. (Eigener Bericht.) Den aus London zurückgekehrten Ministerpräsidenten Skrzyński empfängt die „Rzeczpospolita" Korfantys mit folgenden Worten: Premierminister Skrzyński kehrt nach Warschau zurück. Die öffentliche Meinung in Polen ist geteilt. Die einen stellen fest, daß er als Triumphator zurückkehrt, der durch die Unterzeichnung der Akten in London ein großes Werk vollzogen habe. Andere sind entgegengesetzter Meinung. Nach ihnen hat der Ministerpräsident Skrzyński die Niederlage Polens nicht abwenden können. Die von ihm unterzeichneten Protokolle seien der Anfang zu einer teilweisen Teilung Polens. Liegt in diesem Falle die Wahrheit in der Mitte? Nein! Es muß mit ganzer Standhaftigkeit festgestellt werden, daß die von Skrzyński geführte Aktion zum Nutzen Polens ausgelaufen ist. Wir erkennen das, wenn wir uns den Anfang der diplomatischen Kampagne, die in London am Dienstag durch die Unterzeichnung der Protokolle und Abkommen beendet wurde, vorstellen. Wie war denn der Anfang? Am Anfang standen die Bestrebungen Deutschlands, für den Preis des Verzichts auf seine Revancheidee im Westen entsprechende Bewegungsfreiheit gegenüber Polen zu erlangen und das stille Einverständnis Englands und Frankreichs, dem polnischen Staat Pomerellen und Oberschlesien, selbst mit bewaffneter Übermacht, fortzunehmen. Minister Skrzyński mußte die Gefahr bekämpfen. Die Gefahr war um so bedrohlicher, als ein Teil der englischen Politiker — nämlich die Führer der Arbeiterpartei und Lloyd George — sehr deutlich auf Seiten Deutschlands standen und die Mehrheit der öffentlichen Meinung Englands sich mit dem Gedanken der Beschneidung des polnischen Gebiets zugunsten Deutschlands einverstanden erklärte. Mit diesen notorischen Bestrebungen Deutschlands sollte man jetzt das vergleichen, was es erreicht habe. Wir können uns überzeugen, **daß der ganze gegen Polen gerichtete Feldzug Deutschlands nicht gelungen sei.** Im Gegenteil, er wurde auf der ganzen Linie abgewehrt. Minister Skrzyński hat die ursprünglichen deutschen Teilungspläne gegenüber Polen paralysiert. Ein Deutschland, das über Polen herfallen will (wer denkt denn drüben daran! D. R.), muß wissen, daß es auf die moralische Hilfe der Westmächte nicht zählen darf."

Die christlich-nationale **„Warszawianka"** Strońskis, die bekanntlich das Locarno-Abkommen stets bekämpft hat, schreibt: „Im Augenblick, da Skrzyński nach der traurigen Unterschrift zurückkehrt, sprechen die amtlichen Stimmen in England und Frankreich deutlich, daß die Abkommen von Locarno nur die Unantastbarkeit im Westen garantieren, und die nichtamtlichen Stimmen stellen noch deutlicher fest, **daß Locarno die Untergrabung des Versailler Vertrages nach unserer Seite hin bedeute.** Wer bei uns täuschen will, soll täuschen. Wer getäuscht werden will, soll es sein. Für lange Zeit wird dieses gefährliche Vergnügen nicht vorhalten."

Ein Untersuchungsverfahren gegen Linde.

Warschau, 5. Dezember. Die höchste staatliche Kontrollkammer hat den Gerichtsbehörden das Ergebnis der Untersuchung der Spezialkommission vorgelegt, die die Revision des Geschäftsganges bei der Postsparkasse durchgeführt hat. Auf Grund des vorliegenden Materials hat die Staatsanwaltschaft beim Warschauer Bezirksgericht den Beschluß gefaßt, gegen den früheren Präsidenten der Postsparkasse Hubert Linde das gerichtliche Untersuchungsverfahren einzuleiten. Von dem Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung hängt es ab, ob Linde zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden wird.

Der frühere Präsident Linde hat bekanntlich bei der Postsparkasse eine ausgesprochene Vetternwirtschaft geführt, indem er seinen Verwandten Geld ohne Deckung lieh und so die kleinen Sparer erheblich schädigte.

Was wir dem Deutschtum danken.

Ein Bekenntnis des tschechischen Staatspräsidenten Thomas G. Masaryk.*)

„Uns bedrückt unser Kulturverhältnis zu den Deutschen. Sehr häufig verkünden wir das als untschechisch, was sich bei Deutschen vorfindet, dabei aber stört uns beispielsweise französisches Wesen nicht, obgleich es oft übel und noch schlechter für uns paßt. Wir haben dafür Beispiele in unserer jüngsten Literatur, die im gekünstelten und gemachten Paris garadzu untertaucht. Trotz allem Enthusiasmus für die Russen und alle Slawen und trotz allen Widerstreites gegen die Deutschen, bleiben die Deutschen dennoch unsere tatsächlichen Lehrer. Ich erkenne immer besser und besser, daß dem Charakter der Slawen die Germanen am nächsten stehen. Eben wie zur Zeit Kolars, haben wir später von den Deutschen Ideen und nationale Institutionen übernommen. Als bestes Beispiel kann hierfür das Sokoltum gelten, das als rein deutsche Idee von einem gebürtigen Deutschen zu uns verpflanzt und durch nationalen Elektizismus ausgeschmückt worden ist.

Wir haben keine festen und ununterbrochenen literarischen Traditionen. Wir haben keine Literatur, welche sich selbständig aus sich selbst entwickeln würde. Die Literaten selbst und die intelligente Leserschaft, die gut deutsch kann, steht in Verbindung mit der deutschen und fremden Literatur überhaupt. In der Revolution von 1848 standen wir den deutschen Landsleuten zur Seite, indem wir die nationale Idee der allgemeinen Idee unterordneten. Unsere Erwecker fanden ihre philosophische Grundlage in der deutschen Philosophie. Deutsche Philosophie mußte die Basis für unser antideutsches nationales Streben bieten. Für ihre tschechische Kultur konnten unsere Erwecker nur die deutsche Philosophie benützen; denn auch französische und englische Ideen gelangten zu uns nur durch deutsche Vermittlung. Lange Zeit hindurch wurde für die wissenschaftliche Arbeit die deutsche Sprache verwendet, die deutsche Sprache mittels der deutschen Sprache verdrängt. Noch Kolar hat sein Hauptwerk in deutscher Sprache verfaßt. Von Dobrovsky ist dies selbstverständlich. Safarik hat seine „Slawische Literatur" in deutscher Sprache geschrieben, Palacky sein Geschichtswerk zuerst deutsch herausgegeben. Unsere größten Männer also schrieben deutsch. Safarik schrieb deshalb deutsch, weil er eine große Menge Stoffes für die Geschichte der slawischen Sprache und Literatur aus fast durchweas deutschen Schriften geschöpft hatte. Aber auch der slawischen Idee, nicht nur der tschechischen, mußte die deutsche Sprache und Kultur dienen. In Rußland schrieben deutsche Schriftsteller über russische Geschichte, ja, der Deutsche Müller ist von Bestjuschew-Rjulin der Vater der russischen Geschichtsschreibung genannt worden.

Dobrovsky fühlte keinerlei Haß oder kulturellen Neid gegenüber den Deutschen. So denkt und fühlt ein Mann nicht nur großen Geistes und Herzens, sondern auch durchaus positiver Natur, der für seine Bestrebungen keinerlei Mißgunst und Haß gegen Fremde benötigt. Aber die Mehrzahl der Menschen, die das Eigene liebt, glaubt, sie müsse das Fremde hassen. Dobrovsky aber war uns ein glänzendes Beispiel nicht kleinlichen Wesens und ein tatsächlich humaner Slawe.

Unsere Denker schöpfen aus der deutschen Literatur. Stur, der in seiner Jugend sich an Kolar begeisterte, nimmt seine Geschichtsphilosophie von Hegel. Becel hielt sich an Goethes „Faust". Kolar wurzelt in dem gedanklichen Boden der deutschen Literatur, auf welchem auch seine Anhänger standen. Herder ist für Palacky sowie auch für Kolar das Ideal und Muster der Humanität. Palacky nennt ihn in seiner „Geschichte der Ästhetik" den „heiligen Priester des reinen Menschentums", und auch Kolar nennt ihn so. Hauptsächlich lehnt sich Palacky an Kant an. Noch mehr aber an Hegel, dessen Ideen sich auch schon in den Schriften der damaligen Denker kundgaben. Die Kantsche Philosopie zeigt sich implicite in der historischen Arbeit Palackys, in seinen ethischen Anschauungen (Ewiger Friede, keine Gewaltsamkeiten). Auch Smetana (der Philosoph), wie die meisten übrigen Tschechen, waren in völlig deutsches Denken, sonderlich in Hegels Philosophie, verstrickt.

Ist es tatsächlich notwendig, daß eine kleine Nation und der Mensch, der in den Verhältnissen der kleinen Nation lebt, sich mit Intrigen helfen muß? Soll die Lüge in verschiedenen Gestaltungen geradezu zur nationalen Waffe werden?"

*) Aus seinem Werke: „Die tschechische Frage".

Die Aufwertung der deutschen Kriegsanleihen

Von dem deutschen Generalkonsulat in Posen gehen uns mit der Bitte um Veröffentlichung die folgenden Ausführungen zu, die wir hier in Ergänzung unserer eigenen Auskünfte im Briefkasten und an anderen Stellen zum Abdruck bringen.

Auf Grund des deutschen Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 16. Juli 1925 werden die vor dem Kriege und während des Krieges ausgegebenen Markanleihen des Deutschen Reiches in eine Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reiches umgesetzt.

Jeder Inhaber derartiger Anleihen hat Anspruch auf Stücke der Anleiheablösungsschuld, und zwar erhält man für je 1000 Papiermark Nennbetrag eine Ablösungsanleihe von 25 Reichsmark (Goldmark).

Wer Altbesitzer von Markanleihen ist, d. h. wer Markanleihestücke vor dem 1. Juli 1920 erworben und ununterbrochen im Besitz gehabt hat, hat das Recht, an einer besonderen Auslosung auf Grund eines im Gesetz gegebenen Auslosungsrechts teilzunehmen. Durch die Auslosung muß innerhalb von 30 Jahren jährlich ein Teil des insgesamt angelegten Altbesitzes getilgt werden, und zwar erhält der Auslosungsberechtigte bei Ziehung seines Stückes gegen dessen Abgabe das fünffache des Nennbetrages seines Stückes nebst 4½ Prozent jährlicher Zinsen vom 1. Januar 1926 bis zum Ende des Jahres, in dem sein Stück gezogen wird.

Die deutsche Reichsregierung beabsichtigt, im Einverständnis mit der polnischen Regierung zum Umtausch von solchen Markanleihen, die sich in Händen von in Polen wohnhaften Personen befinden, in Anleiheablösungsschuld, in Polen Anleiheablösungsstellen zu schaffen, die die Vermittlung zwischen den Markanleihebesitzern und dem Deutschen Reich vornehmen. An diese Vermittlungsstellen müssen sich alle Inhaber von Markanleihe wenden, die ihren Wohnsitz oder ständigen Aufenthalt in Polen haben.

Der Anleihe-Altbesitz wird von den Vermittlungsstellen bevorzugt behandelt werden.

Der Umtausch erfolgt unter Zuhilfenahme deutscher und polnischer Banken, die im Einzelnen noch bekannt gegeben werden. Die Banken leiten die Umtauschmeldungen unmittelbar an die Zentrale der Reichsbank in Berlin weiter. Die Altbesitzeranträge werden von ihnen den Stellen zugeführt, die als Anleihe-Altbesitzstellen noch bestimmt werden.

Irgendwelche Fristen laufen für die Gläubiger deutscher Anleihen in Polen zur Zeit noch nicht. Es wird deshalb allen Besitzern solcher Stücke empfohlen, sich zunächst völlig abwartend zu verhalten. Der Beginn der Ablösungsaktion ist erst in einigen Wochen zu erwarten. Einzelheiten werden zur gegebenen Zeit noch in der Presse bekanntgegeben.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. Dezember.

Termine für die Kreistagswahlen in der Wojewodschaft Posen.

Neutomischel und Mogilno 13. Dezember, Kolmar und Wreschen 20. Dezember, Jarotschin 27. Dezember, Obornik und Grätz 3. Januar, Wirsitz und Birnbaum 6. Januar, Inowrocław 10. Januar.

§ **Von einem Auto überfahren** und erheblich verletzt wurde Freitag mittag bald nach 1 Uhr ein zehnjähriges Mädchen, als sie die Danzigerstraße nahe am Weltzienplatz (Plac Wolności) überqueren wollte. Es handelte sich um das Droschkenauto Nr. 15, dessen Chauffeur nach Aussage von Augenzeugen kein Warnungssignal gegeben hätte, trotzdem er das Mädchen hätte sehen müssen. Er fuhr auch gleich nach dem Unfall in schnellem Tempo davon, wurde aber bald darauf von einem Herrn angehalten und zur Anzeige gebracht.

§ **Mehrere Schwindler** haben neuerdings hier ihr Unwesen getrieben und es durch allerlei Vorspiegelungen erreicht, verschiedene Leute um mehr oder minder erhebliche Beträge zu prellen. So wurde ein gewisser Otto Marquard verhaftet, der in der Holzhofstraße (Naruszewicza) 4 angemeldet war, sich aber dort nicht aufhielt. Er hatte es verstanden, einer Dame nicht weniger als 4500 zł (!) abzuschwindeln als angebliches Darlehen, für das er große, aber erschwindelte Sicherheiten anbot. — Ferner hatte der von seinem Truppenteil entwichene Kanonier Władysław Wydrzynski sich unter dem Namen Stefan Podhorodecki eine Stellung in einem hiesigen polnischen Reklamebüro verschafft, wo er sich als „Jurist" aufspielte, trotzdem er in Wirklichkeit kaum lesen und schreiben konnte. Auch er hat verschiedene Betrügereien auf dem Kerbholz. Die durch jene beiden Schwindler Geschädigten mögen sich auf der Kriminalpolizei, Zimmer 36, melden. Ferner teilt die Kriminalpolizei mit, daß über einen Wilhelm Altmann, wohnhaft Viktoriastraße (Król. Jadwigi) 7 ebenfalls Anzeigen über Betrügereien eingegangen sind. Meldungen Geschädigter Zimmer 71.

Deutsche Bühne in Bromberg.

Godiva, dramatischr Ballade in 3 Akten
von Hans Fritz v. Zwehl.

Das Stück, das am Freitag auf der deutschen Bühne in Szene ging, spielt im Mittelalter in England zur Zeit als die Barone wie kleine Könige auf ihrem Besitz nach Willkür schalteten und walteten. Ranulf ist ein solcher Potentat; grausam und jähzornig verkündet er seinen Untertanen, daß, wer seine Wälder oder sein Wild schädigt, öffentlich ausgepeitscht oder ihm eine Hand abgehauen würde. Ranulf hat ein junges, schönes Weib, Godiva, das er liebt, und von dem er trotz seiner Wildheit wieder geliebt wird. Als eines Tages ein Fremder im Schloß erscheint und Godiva ihn willkommen heißt, ohne gleichzeitig dem Gatten ein Liebeszeichen zu erweisen, ist dieser schwer verletzt und fährt sie rauh an. In dieser Stimmung wird ihm ein Bürger vorgeführt, ein armer Mann, der aus Not sich im Walde etwas Holz geholt entgegen Ranulfs Verbot. Durch Godivas voriges Verhalten gereizt verfügt er, daß dem Mann eine Hand abgehauen werde. Und als der Arme durch das grausame Gebot außer sich gebracht, den Wüterich noch weiter reizt, verurteilt er ihn zum Tode. Da wirft sich ihm Godiva an die Brust und fleht ihn an um Gnade für den Mann. Ranulf aber stößt sie rauh zurück, und als auch der Fremde ihn um Gnade bittet, ruft er: „Wenn diese da (Godiva) um die Mittagszeit nackt auf ihrem weißen Zelter dreimal durch die Stadt reitet, dann soll dem Manne vergeben sein." Die folgenden Szenen bereiten die Entscheidung Godivas vor; sie kämpft einen schweren inneren Kampf, ob sie die Schmach auf sich nehmen soll; die Bitten der Familie des Verurteilten und des Fremden, der Godiva seine Liebe erklärt und nach der Tat mit ihr fliehen will, geben den Ausschlag: sie will den schweren Schritt tun. Als Ranulf davon erfährt, kommt ihm die Besinnung, und es wird ihm klar, was er getan. Er gibt deshalb den Auftrag, daß während der Fahrt Godivas alle Fenster in der Stadt bei schwerer Strafe zu verhängen sind. Und als Godiva ihrerseits erfährt, daß dieser Befehl von Ranulf ausgegangen sei, geht sie freudig ans Werk. Nach vollbrachter Tat fällt Ranulf reuevoll Godiva zu Füßen, und es finden nicht nur die Gatten sich wieder, sondern Ranulf ist geläutert und verkündet seinem Volke, daß künftig Friede und Eintracht zwischen ihnen herrschen solle. Den Fremden aber, der Godiva bei ihrer Fahrt beobachtet, hat Gott gestraft, indem er ihn blind machte.

Das ist in gedrängter Kürze der Inhalt der Sage, der der Dichter zu dramatischem Leben verhelfen wollte. Daß psychologisch hinsichtlich der Motive ihres Handelns bei Ranulf und bei Godiva manches ungeklärt ist und nicht alle Zweifel gelöst sind, liegt auf der Hand. Der Dichter nennt sein Werk eine dramatische Ballade; nun es ist mehr Ballade, d. h. Epos, als Drama, und darin liegt eine beträchtliche Schwäche des Stückes. Was sich dramatisch vor unseren Augen in belebten Bildern abspielt, ist recht wenig, das Meiste wird erzählt, und daß das der dramatischen Wirkung nicht förderlich ist, liegt auf der Hand. Sprachliche Schönheiten und gedankliche Tiefe, die man dem Werke nicht absprechen kann, sind zwar sehr schätzenswerte Eigenschaften, aber sie können natürlich die dramatischen Mängel, die dem Stücke anhaften, nicht beseitigen. Die Leitung der Bühne wird wohl keinen Augenblick darüber im Zweifel gewesen sein, daß „Godiva" kein Zug- und Kassenstück werden würde; wenn sie gleichwohl das Werk aufs Repertoir setzte, so kann man ihr Dank dafür wissen, denn sie hat uns immerhin mit einem literarisch bemerkenswerten Werk bekannt gemacht und vor allem: sie hat uns durch die Aufführung gezeigt, daß sie auch Werken solcher Wesensart voll gewachsen ist. Tatsächlich verdient die Darstellung sowohl bezüglich der dekorativen Ausstattung wie der künstlerischen Leistungen vollstes Lob.

Den Ranulf gab Adalbert Behnke in Maske und Spiel so, wie man sich diesen ungezähmten Despoten nach allem, was er sagt und tut, vorstellen muß; der Darsteller wußte aber zum Schluß auch die milden Töne sicher zu treffen, die Ranulf nach seiner Bekehrung und Läuterung anschlägt. Charlotte Damaschke als Godiva war eine anmutige Bühnenerscheinung, und sie wußte die wechselnden Stimmungen der Figur in geschickter Weise zum Ausdruck zu bringen. Vielleicht die umfangreichste Rolle im Stück ist die des Fremden; sie ist auf den Gang der Handlung nicht gerade von ausschlaggebender Bedeutung, aber sie erfordert darstellerisches Geschick. Willi Damaschke wußte sie durchweg mit den dramatischen Akzenten zu versehen, die sie erforderte. Von den anderen Darstellern verdienen lobende Erwähnung Kurt v. Zawadzky (Wamba), der sicher seinen Mann stellte und sich auch einer deutlichen Artikulation befleißigte, was man nicht von allen Darstellern sagen kann; ferner Max Gerth (armer Mann), Olli Wolff (sein Weib) und Erika Kock (seine Tochter). Das Publikum nahm die Neuheit mit ernstem Schweigen auf, spendete aber am Schlusse der tadellosen **Aufführung lebhaften Beifall.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 284.

Bromberg, Dienstag den 8. Dezember 1925.

Pommerellen.

Teilweise Beschleunigung des Korridorverkehrs.

Nachdem in Verhandlungen zwischen den Vertretern der Reichsbahndirektion Stettin und den Zoll- und Grenzbehörden in Stolp eine Einigung über eine Verkürzung der Aufenthaltszeit im deutsch-polnischen Übergangsverkehr auf der deutschen Seite erzielt worden war, trat zur Festlegung eines neuen Fahrplanes eine Konferenz der deutschen und der polnischen Behörden in Karthaus zusammen. Es wurde von Polen das Zugeständnis erreicht, daß auch sie die Aufenthaltszeiten auf den Übergangsstationen verkürzen. Dadurch wird eine Beschleunigung von fünf Korridorzügen auf der Strecke Berlin—Königsberg über Stolp—Danzig von 22 bis 82 Minuten ermöglicht. Allerdings wird sich diese erst mit dem neuen Sommerfahrplan durchführen lassen.

7. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

A **Von der Weichsel.** Da am Freitag morgen das Thermometer 16 Grad zeigte, treiben die Eisschollen auf der Weichsel noch stärker, und da das Wasser noch weiter gefallen ist setzen sich immer mehr Schollen, und auf manchen Stellen ist nur noch eine ganz schmale Rinne frei. Am Freitag wurde am Hafeneingang gearbeitet, um die Fahrzeuge der Strombauverwaltung weiter hineinzubugsieren und die vor dem Hafeneingang liegenden vier Dampfer in Sicherheit bringen zu können. Nachdem die Eisdecke mit Stangen zerstoßen und weggeschoben war, wurden die Fahrzeuge mit Schiffswinden weitergerückt. Die Arbet ging nur langsam vonstatten. Nur dadurch, daß acht Fahrzeuge der Wasserbauinspektion, die zum Teil nach Culm gehören, noch im letzten Augenblick in den Hafen geschleppt wurden, konnten die vier Dampfer nicht gesichert werden und sind durch die Eisschollen gefährdet. *

d **Schwer zu leiden** hat in dieser harten Zeit auch das Handwerk. Diejenigen Gewerbe, die besonders auf Bauarbeit angewiesen sind, haben schon seit Jahren fast nur Reparaturarbeiten auszuführen. Augenblicklich fehlt es aber in manchen Werkstellen an jeder Beschäftigung. Für junge Leute ist es daher auch außerordentlich schwierig, eine passende Lehrstelle zu erhalten, und besonders hält es schwer, für Schlosser und Maschinenbauer Lehrmeister zu finden. In letzter Zeit wird bei den hohen Stoff- und Lederpreisen auch die Beschäftigung der Bekleidungsgewerbe knapper. Sogar im Lebensmittelgewerbe mußte infolge des durch die Geldknappheit bedingten verringerten Umsatzes ein Abbau des Personals stattfinden. Der Umsatz der Bäckereien soll in letzter Zeit auch gesunken sein. *

e **Die Getreidepreise** flauen bereits wieder ab. Man zahlte für Weizen am Freitag 18 zł. Dementsprechend ist auch der Roggenpreis gesunken. Es geht von hier viel Mehl nach Kattowitz und Krakau. *

□ **Der Freitag-Vieh- und Pferde-Monatsmarkt** war ziemlich schwach beschickt. Es waren zwar einige auswärtige und hiesige Händler mit Koppeln Pferden erschienen, aber von Landwirten und Züchtern war nur wenig brauchbares Material gestellt worden. Obgleich nicht viel „gehandelt" wurde, war der Umsatz nicht bedeutend. Gegen den vorigen Markt scheinen die Pferdepreise aber immerhin etwas angezogen zu haben. In der Hauptsache wurden aber billige und billigste Tiere umgesetzt. Der Viehmarkt war auch nur wenig beschickt; die Witterungsverhältnisse haben entschieden den Markt ungünstig beeinflußt. Gute tragende Sterken wurden mit nahe an 200 zł bezahlt. In der Hauptsache handelte es sich um minderwertige Kühe. Der Umsatz war nicht bedeutend. *

□ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war ausreichend beschickt. Nur Kartoffeln waren wegen des Frostes nicht vorhanden. Es wurden folgende Preise gezahlt. Butter 2,50 bis 2,60, Eier 3 50. Der Fischmarkt war nur gering beschickt und einzelne Stände überhaupt nicht besetzt. Es kosteten: Aal 3, Hecht 1,50, Zander 2 50, Barsche 1,20, Plötze 60, Quappen 1 50, Neunaugen 2, Silberlachs 2,50. Trotzdem der Markt nur schwach beschickt war, verlief er schleppend. Auf dem Geflügelmarkt sah man hauptsächlich Bratenten und Bratgänse mit 3—5 und 6—7 pro Stück, Fettenten und Fettgänse mit 1 10 und 1—1,10 pro Pfund. Lebende Puthennen kosteten 6 und Hähne 8. Die Tiere waren angefüttert. Das Paar junge Tauben wurde mit 1,50 zł bezahlt. Der Fleischmarkt zeigte etwas Preissteigerung. *

□ **Der Sonnabend-Schweinemarkt** war nur gering beschickt. Ferkel waren nur wenig vorhanden. Das Paar Absatzferkel wurde mit 32—38 bezahlt. Bessere Läufer waren schnell vergriffen. Angemästete und Fettschweine waren nicht aufgetrieben. *

d **Die Autobusse** werden von der Stadt- und auch von der Landbevölkerung stark benutzt. Natürlich bleibt es aber nicht aus, daß auf der Fahrt „Pannen" entstehen und dadurch unliebsame Fahrtunterbrechungen eintreten. Der von Culm kommende Autobus hatte am Freitag bereits auf dem Herwege eine Störung, und bei der Rückfahrt nach Culm stieß er beim Verlassen des Getreidemarktes mit einem Wagen der Straßenbahn zusammen. Der Autobus erlitt eine derartige Beschädigung, daß die Fahrt eingestellt und den Passagieren das Fahrgeld zurückerstattet werden mußte. *

n **Ein noch unaufgeklärter Todesfall** beschäftigt hier die Öffentlichkeit. Am Donnerstag fand man den Nachtwächter der Aktienbrauerei Kunterstein in seiner Wachtstube erhängt vor. Es schien anfänglich, daß der Mann Selbstmord begangen habe, aber bei näherer Untersuchung erschien ein solcher als ausgeschlossen. Dem Anscheine nach ist der Mann ermordet und dann aufgehängt worden. Hoffentlich bringt die weitere Untersuchung Licht in diese dunkle Angelegenheit. *

e. **Schadenfeuer.** Am Freitag morgen brannte ein altes Hintergebäude des Fabrikanten Heyer in der Culmerstraße (Chełmińska) nieder. Die Feuerwehr war bald zur Stelle, konnte aber nur den Brand auf seinen Herd beschränken. Wie man hört, soll das Gebäude nicht versichert gewesen sein. *

nz **Aus dem Kreise Graudenz,** 4. Dezember. Nach der politischen Umgestaltung verkauften viele deutsche Landwirte ihre Grundstücke, um nach Deutschland auszuwandern. Der Kaufpreis schien damals ziemlich hoch, war tatsächlich aber recht niedrig. Bei der folgenden Inflation bezahlte man die Restkaufgelder mit einigen Pfunden Butter oder ein paar Mandeln Eier. Trotz des damaligen sehr günstigen Ankaufs der Wirtschaften können schon seit längerer Zeit manche der neuen Besitzer ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen. Manche dieser Wirtschaften sind bereits vollständig ausgeplündert. Wo früher mehr als ein Dutzend bester Milchkühe gehalten wurden und täglich eine größere Milchmenge nach der Stadt geliefert werden konnte, sind heute kaum nur noch ein paar Kühe vorhanden. Ebenso steht es mit dem anderen lebenden Inventar. Der Acker ist schlecht bestellt und verunkrautet, die Erträge sind außerordentlich zurückgegangen. Steuern wurden schon lange nicht gezahlt und etwaige Zinsen auch nicht beglichen. Es wurde in bekannten Fällen bereits seit Monaten die Zwangsversteigerung beantragt, aber schon mehrere Male verschoben. Die Nachfrage nach kleineren Grundstücken ist aber noch immer rege. Die polnischen Käufer wollen jedoch nur freie Grundstücke erwerben. Sie weigern sich, Liquidationsobjekte oder Ansiedlungsgrundstücke zu kaufen. Bei freien Grundstücken erfahren sie den festen Kaufpreis, während bei Erwerbungen vom Landamt der richtige Preis erst später bekannt und auch die zu zahlende Rente erst nachträglich festgelegt wird. Dort, wo das Landamt ohne wesentliche Anzahlung die liquidierten und annullierten Grundstücke neuen Besitzern übertragen hat, weigern sich diese öfter, die höheren Forderungen, die jetzt gestellt werden, zu leisten.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Am kommenden Mittwoch, den 9. Dezember d. J. findet die Erstaufführung des Schwankes „Otto der Treue" von Toni Impekoven und Carl Mathern statt. Dieser Schwank hat bei allen großen Bühnen einen außerordentlichen Erfolg erzielt, so daß er von einigen Bühnen mehr als 100 Mal gegeben wurde. Die Situationen sind oft so komisch, daß das Publikum aus dem Lachen nicht herauskommt. Wer sich einen recht vergnügten, herzerfrischenden Abend bereiten will, der sollte die Aufführung nicht versäumen. Die Regie des Stückes führt Herr Wilhelm Schulz. (13927 *

Thorn (Toruń).

—* **Zum Veterinärinspektor** bei der Wojewodschaft ist der bisherige Veterinär Fr. Ziegert ernannt worden. * *

—dt. **Einen Berufsarbeitsnachweis** hat der hiesige Chauffeurverein gegründet, nachdem von den zuständigen Behörden die Erlaubnis erteilt wurde. * *

—dt. **Arbeitsbücher für Hauspersonal.** Der Stadtpräsident macht darauf aufmerksam, daß Hausdienstpersonal im Bereiche der Stadt mit Arbeitsbüchern versehen sein muß. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, falls ihre Dienstboten nicht im Besitze von Arbeitsbüchern sind, die Anschaffung zu bewirken. Bei Abgang von Dienstboten aus der Arbeitsstelle ist der Arbeitgeber verpflichtet, in das Arbeitsbuch einen entsprechenden Vermerk über den Grund des Abganges, Dauer des Dienstes und Führung der betreffenden Person einzutragen. Zuwiderhandelnde werden mit Geldstrafen bis zu 30 Złoty bestraft. * *

—dt. **Beschränkung des Zeitungs-Straßenverkaufs.** Was in anderen größeren Städten erlaubt ist, ist in Thorn verboten. Überall ist den Zeitungs- und Zeitschriftenverkäufern und Verkaufsstellen gestattet, ihrem Gewerbe ohne Zeitbeschränkung nachzugehen, aber hier dürfen sie nur bis 8 Uhr abends (an den Wochentagen) und von 10—2 Uhr (an Sonntagen) Zeitungen und Zeitschriften verkaufen. Gerade in den späteren Abendstunden, wo ein lebhafterer Straßenverkehr einsetzt, würden die Zeitungsverkäufer, zum Teil Invaliden, doch gute Geschäfte machen können. * *

—dt. **Der vierte Benzinhydrant** wird jetzt auf der Neustadt errichtet (neben der Firma Katafias). Er soll alle bisherigen an Größe übertreffen. * *

* **Dirschau** (Tczew), 5. Dezember. Zu dem Autozusammenstoß mit einem Bromberger Güterzuge bei Subkau ist festgestellt, daß die Schuld an dem Unglück allein den diensttuenden Schrankenwärter in der Wachtbude Nr. 150 trifft, der aus Nachlässigkeit die Schranken nicht herabgelassen hatte. Der Eisenbahnfiskus erleidet hierdurch einen ganz empfindlichen Schaden, denn allein der Wert des zertrümmerten Autos wird auf 20 000 Gulden berechnet. Außerdem wird aber auch der Vertreter der Firma Schierling, Herr Jakusz, welcher bei dem Sturz außer anderen inneren und äußeren Verletzungen fünf Rippenbrüche erlitt, Entschädigungsansprüche stellen. — Vom hiesigen Wasserbauamt wurden am 1. d. M. fast alle in den dortigen Werkstätten beschäftigten Handwerker und Arbeiter, etwa 30 Mann, entlassen. Als Grund wurde Fehlen von Bargeld zu weiteren Lohnzahlungen angegeben. Von diesem harten Geschick sind selbst Leute betroffen worden, welche z. T. dort mehr als 20 Jahre hindurch arbeiten; es befinden sich aber auch anderenteils polnische Optanten aus Hamburg und Kiel unter ihnen.

* **Konitz** (Chojnice), 5. Dezember. Arbeiterentlassungen erfolgen bei der jetzigen wirtschaftlichen Krise infolge Betriebseinschränkungen überall in größerem Maßstabe. So hat auch die hiesige Leisten- und Rahmenfabrik „Fotorama" unlängst 13 Arbeiter und Arbeiterinnen entlassen müssen. — Durch Anbrennen von Torf, wahrscheinlich durch den Schornstein verursacht, entstand bei Herrn Przytarski in Kl. Zirkwitz ein Brand, dem 60 Millionen Stück Torf, 80 Hühner usw. zum Opfer fielen. Nur dem Umstand, daß der Bau massiv war und die Feuerwehr aus Klein- und Groß Zirkwitz gewissenhaft arbeitete, ist es zu verdanken, daß das Besitztum, mit Ausnahme eines Stalles, gerettet werden konnte.

h. **Strasburg** (Brodnica), 4. Dezember. Auf dem letzten Wochenmarkte wurde eine Taschendiebin auf frischer Tat ertappt, als sie einer Frau Dahlmann die Handtasche entwenden wollte. Die Täterin wurde der Polizei übergeben. — Im Kreise Strasburg sind in der Zeit vom 1. Januar bis 1. November 31 Brände zu verzeichnen. Die Zahl ist deshalb so bedeutend, weil der Kreis im letzten Sommer von schweren Gewittern heimgesucht wurde, wodurch verschiedene Baulichkeiten von Blitzeinschlägen vernichtet wurden. — In Karben (Karbowo) fand man am letzten Freitag abends im Stalle, der Frau Andrzejewski gehörig, die Leiche eines Mannes. Wie aus den Papieren ersichtlich ist, handelt es sich um einen Zimmermann Theodor Szyper aus Thorn. Der Tod ist infolge übermäßigen Alkoholgenusses oder Herzschlag eingetreten.

Briefkasten der Redaktion.

B. F. in Br. 1. Zu zahlen sind 15 Prozent = 833,25 Zł. 2. Da wir nicht wissen, ob es sich um eine einfache Darlehnshypothek oder um eine Amortisationshypothek handelt, können wir Ihnen leider keine Auskunft geben.

„Horst 27". 1. Sie müssen den Nachweis führen, daß die Krankheit auf den Vorfall vom November 1922 zurückzuführen ist, dann können Sie klagen. 2. Sie können eine Entschädigung nur verlangen, wenn Sie eine solche zur Bedingung Ihrer Tätigkeit gemacht haben. Über die Höhe entscheidet wiederum eine Vereinbarung zwischen den Parteien. Sie können diese Entschädigung nur verlangen von demjenigen, der Sie für die Arbeit angenommen hat. Eine Eintragung ins Grundbuch kann nur erzwungen werden, wenn Sie den Betrag ausklagen und eine Eintreibung desselben auf andere Art nicht möglich ist.

R. F. Thorn. Da wir nicht wissen, wann die Hypothek entstanden ist, können wir auch nicht ihren Wert bestimmen.

E. K. 1. Das müssen Sie uns erst näher erläutern, denn daß eine Stadt so formlos sich von Privaten Geld leiht, war uns bisher nicht bekannt. 2. Mit 15 Prozent. Die Verzinsung ist die seinerzeit vereinbarte. Wenn eine höhere Verzinsung beansprucht wird, muß sie zwischen den Parteien vereinbart werden.

A. M. 12 Zł. nämlich 5 Prozent der 600 000 Mark, die nur 240 Zł. wert waren.

W. G. Eine Abonnementsquittung war Ihrer Anfrage nicht beigefügt, deshalb können wir Ihnen auch Auskunft nicht erteilen.

B. in S. Sie können den Betreffenden auf Herausgabe resp. Ersatz verklagen, wenn Sie den Nachweis erbringen können, daß Sie ihm tatsächlich den höheren Schein gegeben haben.

Nr. 15. M. F. Dringlichkeitshypotheken kennen wir nicht. Ihre Hypothek wird mit 15 Prozent = 833,25 Zł. aufgewertet.

M. S. 100. Ohne Ausweis darüber, daß Sie Abonnent sind, wird grundsätzlich Auskunft nicht erteilt.

L. B. Nr. 50. Forderungen aus fälligen Wechseln werden mit 10 Prozent aufgewertet. Maßgebend für den Wert der Wechselsumme ist die Zeit der Fälligkeit. Der russische Wechsel ist noch ebenso gültig, wie andere.

G. O. 1. Von den 4000 Mark haben Sie 60 Prozent = 2962,80 Zł. zu beanspruchen, und von den 700 Mark gleichfalls 60 Prozent = 518,40 Zł. Wenn keine Verzinsung vereinbart ist, dann müssen Sie sich mit dem Bruder darüber einigen. 2. Wegen des Sparkassengeldes müssen Sie sich an die betr. Sparkasse selbst wenden, da nicht alle Sparkassen einheitlich aufwerten. Die Bankeinlage wird mit 5 Prozent aufgewertet. 3. Für die 22 000 Mark wären jetzt 10 200 Zł. zu zahlen. Die Kosten des Verkaufs usw. werden Sie bei Gericht resp. bei der Finanzstelle erfahren. Wir können Ihnen darüber keine Auskunft geben, da wir doch nicht einmal den Preis wissen.

Eva Herrlitz
Pfarrer Karl Droß
Verlobte.
Gorzakmost, p. Lniano — Osche (Osie, Pomorze)
Dezember 1925. 13934

Die Geburt unseres zweiten Sohnes zeigen hocherfreut an 9680
A. Schmidt und Frau.
Grzeczna panna bei Szubin, den 2. Dezember 1925.

Adelheid Barbara
Unser Ulrich-Bruno hat ein
Schwesterchen
bekommen. 13935
Bruno Scheffler
und Frau Ella geb. Deuble.
Kosakowo, den 4. Dezember 1925.

Am Sonnabend abend nahm Gott, ein Vierteljahr nach unserem lieben Papa, auch unser geliebtes Mütterchen

Anna Buttke
geb. **Friedrich**

nach langem qualvollen Leiden im Alter von 62 Jahren zu sich.

Die trauernden Kinder.

Grudziądz, den 5. Dezember 1925.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 10. d. Mts., nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause Lipowa 68, I aus auf dem Kolonie-Friedhofe statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher. 13949

Damen- und Kindergarderobe wird noch z. Fest angef., auch Aenderungen. 9669 **Schmidt**, Petersona 12a, II.

Erfolgr. Privatunterricht erteilt erf. staatl. gepr. Lehrerin. **Adama Czartoryskiego (Mautzstraße)** 6, I, links. 8788

Zu billigsten Preisen arbeitet jede **reparaturbedürftige Uhr** ein Invalide. Zu erfr. Hetmańska 13, I., r. 9615

Nach langem schweren Leiden verstarb am Freitag, den 4. Dezember unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin, die verwitwete

Frau
Helene Werkmeister
geb. **Christ.**

Im Namen der Hinterbliebenen
9686 **Dr. med. Werkmeister,** Solec.

Beerdigung Dienstag, den 8. d. Mts. in Wandsbek bei Hamburg, Lübeckerstr. 78.

Suche für 5 Kinder, 8—9 Jahre alt, zum 1. Januar 1926 13925
Hauslehrerin
oder
Kindergärtn. 1. Kl.
Gehaltsansprüche und Lebenslauf bitte zu richten an:
Frau **Elise Nickel, Małe Lubień,** powiat Grudziądz.

Suche für 3 Kinder (6—10 J. alt) z. 1. 1. 26
Hauslehrerin
oder **Kindergärtner. 1. Kl.,** die die poln. Unterrichtserlaubnis hat. Gehaltsanspr. u. Lebensl. sind z. r. an Fr. Güterdir. **Martin, Łękno,** Zaniemyśl, Środa. 13551

Für mein **Mehl- und Kolonialwarengeschäft** suche per bald eine tüchtige 13878
Verkäuferin.
Poln. Spr. erforderl.
Gebr. Lange Nachfl., Zbożowy Rynek 7.

Stütze
evang., die alle Hausarbeit übernimmt, auß. Wäsche f. kleinen Stadthaushalt zum 1. 1. 26 gesucht. Häusl. Familienanschl. Gehalt 20 zł. Meld. unter **V. 13942** an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundsch.

Auf Teilzahlungen!

Flügel
„Bechstein"
„Blüthner"
„Feurich"
„Zimmermann"



empfiehlt
B. Sommerfeld
Pianoforte-Fabrik
Bydgoszcz, nur ulica Sniadeckich Nr. 56.
Telefon 883 u. 918. 13407

Verheirateter
Gärtner
kinderlos, guter Fachmann mit läng. Prax., in allen Gartenzweigen bewandert, hat gute Kenntnisse in der Bienenpflege, in der Försterei, ist Sohn eines Försters, übernimmt auch das Servieren u. Bedienen i. Herrschaftshause, sucht Dauerstellung vom 1. 1. 26 oder später. Off. u. **L. 13859** an die Geschäftsst. d. Z.

Evgl. Mädchen, aus gutem Hause, sucht
Stellung
z. 1. Januar od. spät. Langjährige Zeugnisse zur Seite. Gefl. Off. u. **K. 9691** a. d. G. d. Z. erb.

Jungvieh
zur Mast geeignet, auch stückweise **kauft**
Rittergut Skarszewo,
poczta Laskowice, powiat Swiecie. 13782

Hasen
kaufe zu den höchsten Tagespreisen per Kasse.
Ziółkowski, 13862
Kościelna 11. Tel. 1095.

Kindereisenbahn
gut erhalten, zu kauf. ges. Angeb. mit Preis u. **C. 9668** a. d. Gst. d. Z.

Kaufe
Wild und Geflügel
und zahle die höchsten Preise 13404
A. Brandt
Molkereibesitzer,
Czarnków,
ulica Wieleńska 127.

Rotklee
Weißklee
und sämtliche
Grasarten
kauft z. höchst. Tagespreis.
Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz
Tel. 160.

Stellengesuche

Intellig. jg. Mann
evgl., 21 J. alt, firm in Buchführg., Stenogr., Korrespond., Schreibmasch. usw., **sucht Stellung als Buchhalter, Lager- od. Speicherverwalter** oder andere **pass. Stellung** z. 1. 1. 26. Polnisch f. Dienstgebr., gute Zeugnisse vorhanden. Off. erb. u. **H. 9685** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gebildetes, junges
Mädchen
aus bess. Hause wünscht Aufnahme a. größerem Gut vom 1. Januar 1926 od. spät. als **Haustochter zwecks Erlernung der Wirtschaft.** Taschengeld erwünscht. Gefl. Angeb. unt. **M. 13931** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Speisezimmer
und **Schlafzimmer** in Eiche, allermodernste Ausführung, verk. preiswert, auch auf Teilzahlung 13688
Tischlerei
Jackowskiego 33.

Sonntag, den 6. Dezember, 4½ Uhr früh, entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unser lieber, treuer Bruder, Schwager und Onkel, der 9696

Kontorist
Carl Kroeger
im 73. Lebensjahre.

Dieses zeigt, mit der Bitte um stille Teilnahme, namens der Hinterbliebenen im tiefsten Schmerze an

Minna Kroeger
als Schwester.

Bydgoszcz, im Dezember 1925.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 9. Dezember 1925, nachm. 2½ Uhr, von der Leichenhalle des alten evangel. Friedhofes, Wilhelmstr., aus statt.

Max Zweiniger :: Pelzwaren-Haus
Gegr. 1894 **Bydgoszcz, Gdańska 1** Gegr. 1894
empfiehlt zu konkurrenzlos **billigsten** Preisen in nur **erstklassiger Ware:**
Pelzmäntel, Pelzjacken, Herren-Pelze, Pelzschals, Pelzkolliers, Pelz-Felle
in allen denkbaren Sorten. 12243

Iltisfelle
werden zu den höchst. Tagespr. gekauft 9538
Bydgoszcz-Wilczak, Nakielska 36, part.

Arbeitspferdegeschirre aus bestem **Kernleder** verkauft komplett pro Paar zł 90.—, **Reitsättel** komplett mit zł 75.— pro Stück. 9584
Biuro Handlowe,
Ignacy Radoszewski
Jagiellońska 35 e,
Telefon 1919.

Pachtungen

Meine altrenommierte
Weinhandlg.
mit Weinstuben
welche bis 1917 mit bestem Erfolg betrieben und jetzt als **Restaurant** weitergeführt wird, soll zum 1. Jan. 1926 oder zum 15. Febr. 1926 an einen tüchtigen Fachmann, der 1000 zł Kaution stellen kann, vergeben werden. Näh. zu erfragen bei
Frau Wwe. Seick,
z. Zeit 13926
Swiecie-Mlyn n. Osą.

Suche zum 1. 1. 26 oder früher jüngeren, unverheirateten 13904
Beamten
mit mindestens 5jähr. Praxis, und einen
Hofbeamt. od. Eleven.
Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche an
Rittergutspächter
Feiffer, Mały Łęck,
poczta Płośnica,
powiat Działdowo.

Gesucht zum 1. 1. 1926 jungen evangel.
Landwirt,
welcher seine Lehrzeit beendet hat und der deutschen u. polnischen Sprache mächtig ist, als II. Beamten für meine 1100 Morg. große Rübenwirtschaft. Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind unt. Angabe der Gehaltsansprüche einzureichen.
Peter Geddert,
Gr. Polwenz (Płowęż)
bei Jablonowo, pow. Brodnica. 13907

Wir suchen für ein Gut mit hochintensiver Bewirtschaftung für d. 1. Jan. 1926 einen 13932
ersten Beamten
(ledig) mit best. Zeugn. Meldungen an den **Arbeitgeberverband für d. deutsche Landwirtschaft in Großpolen — Poznań** — ul. Słowackiego 8.

Suche zu sofort oder 1. 1. 26 für mein 800 Mrg. großes Gut 13905
Eleven
aus Bauernfamilie.
Bewerb. schriftl. oder persönlich bei
Gutsbesitzer **Otto,**
Kruśliwiec
bei Inowrocław.

Export-Firma
sucht von sofort oder 1. 1. zuverlässige, kaufmännisch gebildete
Bürokraft
perfekt in polnischer und deutscher Korrespondenz, Buchführung und Kasse. Kaution od. Sicherh. verlangt. Juristische Kenntnisse erwünscht. Ausführliche Bewerbung, nebst Gehaltsansprüchen in polnisch u. deutsch erbeten unter **L. 9692** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Sägewerk i. Freistaat sucht tüchtigen
Verwalter
(Techniker), der möglichst mit Kapital eintreten kann. Besitzer ist bereit, evtl. zu verkaufen, oder sich mit Kapital weiter zu beteiligen. Offerten unt. **W. 13943** a. d. G. d. Z.

Einen tüchtigen 9681
Stellmachergesell.
f. bess. Arb., sucht v. sof. **K. Kulinna,** Lipowa 12.

Suche zum 15. 12. cr. für mein Hotel und Restaurations-Betrieb einen jüngeren, umsichtigen, polnisch und deutsch sprechenden
Kellner.
Z. Uebern. d. Büfetts f. zirka 400 zł erforderlich.
August Knüffel,
Hotel Państw. Dwór, Działdowo. (Pom.) 13882

Ich suche zum Frühjahr einen verheirateten
Gärtner
für größ. Gutsgarten.
Höltzel, Birkeneck,
pow. Brodnica. 13850

Forstmann
40 Jahre alt, evangl., verh., gut poln. sprech., gestützt auf gute Empfehlung., sucht ab 1. 4. 26 Stellung als einfacher **Gutsförster,** auch Feldschutz übernehmend; evtl. auch als lediger Hilfsförster. Angebote unter **T. 13917** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Buchhalter
bilanzsich., 21 J. alt, ev., **sucht Stellung** a. Gut, Ziegelei, Müllerei oder and. Unternehm., auch **andere Vertrauensstelle** in d. selb. z. 1. 1. 26. Abs. der **Handelsschule,** gute Zeugn., etwas Polnisch. Offert. unt. **G. 9684** an d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Zahntechniker
für Gold u. Kautschuk, operativ bewandert, sucht Stellung. Off. u. **G. 13842** a. d. Gst. d. Z.

Junge Dame
flotte Maschinenschreiberin, deutsch u. polnisch, vertr. mit Buchhaltung, sucht **Abendbeschäftig.** v. 6 Uhr ab. Gefl. Angebote unter **J. 9686** a. d. Gst. d. Z.

Kassiererin Buchhalterin
m. läng. Prax. in erstkl. Firm. **sucht Stellg.** p. 1. 1. 1926. Gefl. Off. u. **S. 9574** an die Geschst.

Erfahrene
Kindergärtnerin
(Danzigerin), mit gut. Zeugn., sucht z. 1. 1. 26 Stellung. Off. u. **W. 9582** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Jnug. Mädchen
Waise evgl. sucht vom 1. 1. 26 Stellung im Haushalt. Off. erbittet
W. Przybył
Janowiec
Ogrodowa 50. 13944

An- u. Verkäufe

Wohnhaus
Danzig, 13806
Weißmannsgasse 2
verkauft sofort
W. Sonnenberg,
Nowawieś Wielka,
pow. Bydgoszcz.
Telef. 14. Telef. 14.

Grundstückstausch.
Stadtgrundstück in Bremen, im Werte von 20000 Rentenmark, gegen ein gleichwert. **in Bydgoszcz,** tauscht polnischer Staatsangehöriger aus. Angeb. u. **O. 9631** a. d. G. d. Z.

Wir haben ständig gute
Landwirtschaften
von 10—200 Morgen, **Güter** v. 3 - 2000 Morg. gut. Boden ex. bei geringer Anzahlung zu verkaufen. 12759
Rückporto 1 Złoty.
Meckl. Vertriebsgesellschaft G. m. b. H. Schwerin i. Mecklenb.
Alexandrinenstr. 3.

2 hochtrag. Kühe
Herdbuchabstammung, verkauft 13847
Schauer, Wymysłowo,
poczta Koronowo.
Telefon 21.

Wolfshund, reinrassig, bill. z. verk. **Skórczewski,**
9688 **Malborska 3,** Hof, r.

Echte graue
Plymouth-Roks-Hähne
zur Zucht, hat abzug.
Frau Weidemann, Mieczyn (Mittelwald), p. Gościeszyn, Inin.

Möbel, gut und billig: **Wiener Stühle** 6,50 zł, **Küche** 45, **Kommode** 20, **Chaiselong.** 45, **Sofa** 45, **Klubsessel** 65, **Vertiko** 38, **Aldrip.** 42, **Auflegematr.** 10, **Spirale** 15, **Bettst.** 15, **Kinderwag.** 30, **Spiegel, Eßz., Schlafz., H.-Fahrrad, D.-Fahrr., Schreibtische** verkauft **Okole,** Jasna 9, Hth., p., l. 9670

Gelegenheitskauf.
Elekt. Salon-Kronleuchter, 12 **Lampen,** Bronze, sehr schön, als auch 2 and. **Lampen** verk. **Okole,** Scieżka 11, Gärtn. 9687

Meyers Lexikon
verk. **Hübner, Fordon,**
9594 Bydgoska 51.

Transportabl. Ofen zu verkaufen. 9638
Ristau, Töpfermeister, **Danzigerstraße Nr. 41**

Gut erhaltenes
Damen-Fahrrad u. **Nickel-Schlittschuhe** (gr. Herrennummer) zu kauf. ges. Off. erb. u. **F. 9677** a. d. Gst. d. Ztg.

Dampfdreschsatz 13924
Flöther, Gassen, wen. gebraucht, wie neu, verkaufen wir billig
Centrala Pługów Parowych T. z o. p., Maschinenfabrik, Poznań, Piotra Wawrzyniaka 28/30.

Fast neuen, größeren
Breit-Dreschkasten
verkauft **H. Goertz, Boguszewo,**
pow. Grudziądz. 13937

Treibriemen
(Kamelhaar), neu u. wenig gebraucht, in Breiten von 8. 10, 12, 15, 16, 18 u. 20 cm, weg. Aufgabe des Betriebes sofort günstig zu verkaufen. Off. u. **B. 9663** an die Geschst. d. Ztg.

Wohnungen

Laden in gut. Gegend z. miet. gesucht. Off. unt. **E. 13384** an die Geschäftsst. dies. Z.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. 2 fenstr. Zimmer a. bess. Herrn v. sof. z. verm.
13681 **Lipowa 9,** unten.

2 eleg. möbl. Zimm. evtl. m. Küchenbenutz z. vermiet. 9653 **Gamma 4.**

Schön. Zimm. a. intellig. Herrn od. Dame sof. z. verm. **Pomorska 42,** Wohnung 4. 9649

Gut möbl. Zimmer
mit voller Pension zu vermieten.
Warszawska 21, II, l.

2 möbl. Zimmer
elektr. Licht, v. 15. 12. ab z. verm., auch a. Ehepaar.
Schulz, Gdańska 47, I.
9606

Schön ruhig. Zimmer i. gut. Hause zu verm. **Gdańska 38,** II r. 9593

Möbl. Zimmer m. g. **Pension,** separ. Eing., zu vermieten. 9682
ulica Gdańska 85.

Zimmer
möbl., für 1—2 Herren zu vermieten. 9679
ulica Toruńska 85.

Von 9—2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)
Von 4—8 Promenada 3
13885

Meine **Militärpapiere verloren.** Der Finder wird gebeten abzugeb. Infantrie-Regiment 62 Unteroffizier 9618 **Leo Mammach.**

Offene Stellen

Suche ab sofort oder 1. Januar unverheirateten, evangelisch.
Hofbeamten
von Winter,
Jeleniec, p. Chełmno, **Post Małe Czyste.** 13858

Gesucht zum 1. 1. 26 energischer, der poln. Sprache mächtiger
2. Beamter
mit mehrjähr. Praxis. Zeugnisabschriften, selbstgeschrieb. Werdegang und Gehaltsansprüche erbeten an
Gutsverwaltung Krusin, p. Kornatowo pow. **Chełmno.** 13903

Durch plötzlichen Tod infolge Unglücksfalles verloren wir am 3. d. M. unser Aufsichtsratsmitglied, den

Landwirt Herrn
Karl Christner
Międzylesie.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen treuen Mitarbeiter, der das Wohl der Genossenschaft stets im Auge hatte. 13923

Deutsche Kornhausgenossenschaft
sp. z ogr. odp. Janowiec.

Der Vorstand: gez. W. Krause. — **Der Aufsichtsrat:** gez. H. Schmidt.

§ **Die Ausstellung „Häusliche Kunst“** wurde gestern abend geschlossen. Der Besuch war während der ganzen vier Tage sehr befriedigend und am gestrigen Sonntag herrschte sogar eine Fülle und ein Andrang, wie er früher kaum erlebt wurde. Den Besuchern wurden auch außer Unterhaltungsmusik noch Märchenspiele geboten und so herrschte gestern eine beinahe festlich bewegte Stimmung. Als erfreulichste Tatsache darf aber der Umstand gelten, daß der Umsatz sich sehr gut gestaltete, so daß die Mehrzahl der ausgestellten Gegenstände, sogar die überwiegende, abgesetzt werden konnte. Sonach können die Aussteller, von denen die meisten es ja „brauchen können“, mit dem Erfolge zufrieden sein.

§ **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde in der letzten Nacht in der Wohnung eines Herrn Mieluczyn, Verl. Rinkauer Str. (Szczicinska) Nr. 11 verübt. Entwendet wurden Kleider und Wäsche im Werte von 200 zł.

§ **Festgenommen** wurden drei Diebe, zwei Personen wegen Verbrechens gegen keimendes Leben, ein entlaufener Fürsorgezögling (diese Fälle traten in jüngster Zeit öfter auf) und ein Landstreicher.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

D. G. f. K. u. W. Heute, abends 8 Uhr, im Deutschen Haus: Sprachgeschichtliche Plaudereien 4. „Und die Grammatik.“ (Karten am Saaleingang.) (13946

Handwerker-Frauenvereinigung. Dienstag, den 8. 12., nachmittags 2 Uhr, Abfahrt nach Rinkau zum Waldspaziergang und Schlittenfahren mit den Familien. Kaffeetrinken im „Deutschen Haus“. Treffpunkt vor dem Bahnhof. (13945

Liedertafel Bromberg. Übungsstunde fällt am Dienstag, 8. 12., nicht aus. Um 7 Uhr Vorstandssitzung. (9694

Bromberg Ost. Mit Rücksicht auf die Weihnachtsfeier werden die Mitglieder um vollzähliges Erscheinen dringend ersucht. (9695

In der Baptistenkapelle findet am Dienstag, den 8. 12 (Feiertag), nachm. 4 Uhr, eine Adventsfeier statt. Daran anschließend Kaffee- und Kuchentafel mit Überraschungen. Zu dieser zum Besten der Armen stattfindenden Veranstaltung wird hiermit freundl. eingeladen. (9693

* * *

* **Birnbaum** (Międzychód), 4. Dezember. Tiefblicken läßt folgende Anzeige „Zur Steuer der Wahrheit“ in Nr. 140 des hiesigen „Stadt- und Landboten“: „Herr Propst Kowalczyk hat am Sonntag, 29. November, nach dem Frühgottesdienste öffentlich erklärt, daß ich jede Mitarbeit in der Seelsorge hiesiger Parochie abgelehnt hätte. Ich sehe mich daher veranlaßt, meinerseits öffentlich zu erklären: „Herr Propst Kowalczyk hat meine Mithilfe in der Seelsorge ausdrücklich abgelehnt, als ich nach meiner Übersiedlung nach Międzychód wegen Mitarbeit in der Seelsorge mit ihm verhandelt hatte. Und zwar deswegen abgelehnt, weil ich zu den Stadtverordnetenwahlen auf Liste 4 kandidiert habe. Ich überlasse dem Leser das Urteil, und gebe gleichzeitig bekannt, daß ich mir eine solche Diffamierung in der Öffentlichkeit nicht bieten lasse und die Sache zur weiteren Veranlassung dem Erzbischöflichen Konsistorium übergeben habe. Międzychód, den 29. November 1925. E. Wick, Pfarrer.“

* **Birnbaum** (Międzychód), 3. Dezember. Am Dienstag abend 11 Uhr brannte in Upartowo eine mit Erntevorräten gefüllte Scheune des Landwirts Josef Bura. Der 75jährige Eigentümer kam beim Retten seiner Habe in den Flammen um.

* **Inowrocław**, 4. Dezember. Der landwirtschaftliche Verein „Kujawien“ hielt am letzten Mittwoch im Logensaal seine gut besuchte Dezember-Sitzung ab, die vom Vorsitzenden, Rittergutsbesitzer Hinsch-Lachmirowice, geleitet wurde und einen äußerst anregenden Verlauf nahm. Zunächst wurde eine Reihe geschäftlicher Fragen erörtert. Der Geschäftsführer erstattete sodann Bericht über die Tätigkeit des Vereins „Kujawien“, dem sich bisher insgesamt 17 Untervereine angeschlossen haben. Nach Erschöpfung der geschäftlichen Fragen sprach Rittergutsbesitzer von Busse-Zagajewice in interessanter Weise über Motore und landwirtschaftliches Maschinenwesen. Redner ging von dem Mißtrauen aus, das namentlich ältere Landwirte gegenüber dem Motorpflug in der Landwirtschaft hegten. Dieses Mißtrauen sei jedoch heute nicht mehr berechtigt. Bei sachgemäßer Behandlung biete der Motorpflug eine verhältnismäßig größere Kraftreserve, als z. B. die Arbeit mit Ochsen. Für unsere Verhältnisse eigne sich besonders der Typ „Fordson“. Zum Dreschen sei die Lanzsche „Bulldogge“ zu empfehlen. Sodann gab Dipl.-Landwirt Kunde Ausführungen über den Zweck und Wert der in Kujawien angestellten Versuchsringe an Hand von schematischen Tabellen über das Verhältnis der Düngemittel zum Wachstum der wichtigsten Getreidearten und Erdfrüchte. Darauf gab noch Senator Dr. Busse auf allgemeinen Wunsch einen kurzen Bericht über die allgemeine wirtschaftliche Lage, der mit großem Interesse angehört wurde.

* **Kurnik**, 4. Dezember. Heute früh 4½ Uhr wurde auf der Chaussee Gondek—Kurnik der Polizeiposten Myzliński von drei unbekannten, mit schwarzen Mänteln bekleideten Männern, die Pakete trugen, überfallen und seines Karabiners und seines Seitengewehrs beraubt. Die Täter sind entkommen.

* **Lissa** (Leszno), 5. Dezember. Im deutschen Privatgymnasium fand am Donnerstag ein Festakt zur Ehrung des 900. Jahrestages der Krönung von Bolesław Chrobry (Boleslaus der Kühne) zum König von Polen statt. Die Schüler hörten mit dem Lehrerkollegium und Direktor Vinzent in der Aula den Vortrag des Professors Kaiser, der in kurzen Umrissen die Macht des polnischen Staates schilderte und die historische Persönlichkeit charakterisierte, die Bolesław Chrobry gewesen sei. Den weiteren Teil des Programms bildeten Gesangvorträge des gemischten Chors sowie gut gelungene Deklamationen. Der Rest des Tages war schulfrei.

* **Neutomischel** (Nowy Tomyśl), 4. Dezember. Am 21. v. M. erschlug die unverehelichte Bronisława Wojciechowska aus Konin ihr neun Tage altes Kind und vergrub den kleinen Leichnam im Walde. Die Tat kam jedoch jetzt ans Tageslicht; die unnatürliche Mutter wurde festgenommen und dem Gericht übergeben.

* **Rawitsch** (Rawicz), 5. Dezember. Ein unglaubliches Stück leistete sich kürzlich der Inspektor des Gutes Sarnowko. Dieser begegnete, wie der „Raw. Ztg.“ ein Augenzeuge berichtete, am Mittwoch abend ¾9 Uhr auf der Bahnhofstraße in Sarne einer 70jährigen Frau, die in Begleitung ihres Enkelkindes und eines Hundes war. Anscheinend in angeheitertem Zustande riß der Herr Inspektor seine Flinte herunter und gab ohne jede Ursache auf den Hund einen Schrotschuß ab, der diesen tötete und die Begleitpersonen in höchste Gefahr brachte, ebenfalls getroffen zu werden. Der Vorfall wurde natürlich zur Anzeige gebracht.

Aus dem Gerichtssaale.

*— **Ein vierfaches Pistolenduell vor Gericht.** Am 3. Juli, morgens 3 Uhr, fand in einem Wäldchen bei Stolp ein vierfaches Pistolenduell statt, in dem der Rittergutsbesitzer von Somnitz aus Freest, Kreis Lauenburg, nacheinander gegen den Domänenpächter v. Weiher, Rittergutsbesitzer v. Pirth, Rittergutsbesitzer Hovelke und Leutnant a. D. Kohl antrat. Während die ersten drei Duelle völlig unblutig verliefen, wurde der Leutnant a. D. Kohl durch einen Unterleibsschuß getötet. Vor dem erweiterten Schöffengericht in Stolp fand am 2. Dezember die Verhandlung statt, in der gegen den Rittergutsbesitzer v. Somnitz Anklage auf Zweikampf mit tödlichen Waffen in vier Fällen und Tötung des Leutnants Kohl, gegen die übrigen Gegner Anklage wegen Zweikampfs und gegen den Rittergutsbesitzer Zimdars, Rechtsanwalt v. Koenen, Major a. D. Ramin wegen Kartelltragens erhoben war. Das Urteil lautete für v. Somnitz auf 2 Jahre 9 Monate Festung, für Weiher, Pirth, Hovelke je 6 Monate Festung, für v. Koenen 3 Wochen Festung.

Wirtschaftliche Rundschau.

wo. **Die polnische Spiritusindustrie** ist, ganz abgesehen von den allgemeinen Kreditschwierigkeiten, die schon seit längerer Zeit zu den krisenhaften Erscheinungen der Gesamtwirtschaft Polens überhaupt gehören, jetzt noch ganz besonders in eine schwierige Lage versetzt worden, daß sie die Hälfte ihres vorjährigen Absatzes einbüßt. Die Verwaltung des staatlichen Spiritusmonopols will in der neuen Kampagne nämlich nur 30 Prozent der Produktion abnehmen (im Vorjahre 72 Prozent). Hinzu kommt, daß die Spiritusausfuhr bei den außerordentlich billigen Weltmarktpreisen beinahe unmöglich geworden ist. Aus diesen Gründen wurde den Beratungen des vor einigen Tagen zusammengetretenen staatlichen Spiritusrates (beratendes Organ des Finanzministeriums) über die Entwürfe zu den Ausführungsverordnungen zum Spiritusmonopolgesetz mit begreiflicher Spannung entgegengesehen. In dieser Konferenz sind die Entwürfe, u. a. auch der über die Spiritus-Ein- und Ausfuhr mit geringen Änderungen gutgeheißen worden. Vor allem wurde eine Erhöhung des von der Monopolverwaltung für die nächste Kampagne anzukaufenden Spiritusquantums befürwortet.

Konkurse.

Über das Vermögen des Kaufmanns Clemens Balcer in Bromberg, Brückenstraße 5, Inhaber der Firma „Café Bristol“ in Bromberg, ist nach einer Bekanntmachung des Bromberger Kreisgerichts das Konkursverfahren eröffnet worden. Zum Konkursverwalter wurde der Kaufmann Maximilian Lewandowski in Bromberg, Bahnhofstraße 95a, ernannt. Forderungen sind spätestens bis zum 1. Januar 1926 anzumelden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 6. u. 7. Dez. auf 5,2921 Zł. festgesetzt.

Der Złoty am 5. Dezember. Danzig: Złoty Ueberweisung Warschau 71,91—72,09; Berlin: Złoty 57,71—58,29, Ueberweisung Warschau 56,10—56,40, Posen od. Kattowitz 56,35—56,65; Zürich: Ueberweisung Warschau 70,00; London: —,—; Neuyork: Ueberweisung 12,75; Paris: —,—.

Warschauer Börse vom 5. Dezbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. London 37,27½,—36,66, 36,75—36,57; Neuyork 7,65—7,55—7,53; Paris 29,70—29,50, 29,57—29,43; Schweiz 147,60—145,68, 146,04—145,32.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 5. Dezbr. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123,75 Gd., 124,00 Br., 100 Złoty 73,00 Gd., 73,50 Br., 1 amerik. Dollar 5,22 Gd., 5,22½ Br., Scheck London —,— Gd., —,— Br.

Züricher Börse vom 5. Dezbr. (Amtlich.) Neuyork 5,18¼, London 25,15, Paris 20,10, Holland 208,45, Berlin 123½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 7,50 Zł., do. kl. Scheine 7,50 Zł., 1 Pfund Sterling 36,40 Zł., 100 franz. Franken 29,06 Zł., 100 Schweizer Franken 144,70 Zł., 100 deutsche Mark 178,57 Zł., Danziger Gulden 144,44 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 5. Dezember. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Pos. Pfandbr. alt 20,00. 8proz. dolar. listy 2,70. 5proz. Poż. konwers. 0,28. — Bankaktien: Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 4,00. — Industrieaktien: Centr. Rolnik. 1.—7. Em. 0,60. C. Hartwig 1.—7. Em. 0,40. Dr. R. May 1. bis 5. Em. 20,00. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,25. Zj. Brow. Grodz. 1.—4. Em. 1,10. Tendenz: unverändert.

Produktenbörse.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. Dezember. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.) Weizen 33,50—34,50, Roggen 20,75—21,75, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 49,00—52,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 32,50—33,50, do. (65% inkl. Säcke) 33,50—34,50, Braugerste prima 22,50—24,50, Gerste 19,00—21,00, Hafer 19,25—20,25, Felderbsen 24,50—25,50, Viktoriaerbsen 32,00—36,00, Weizenkleie 16,00—17,00, Roggenkleie 14,00—15,00, Rübsen —,—, Eßkartoffeln —,—, Fabrikkartoffeln 2,50—2,70, Stroh, lose 1,80—2,00, Stroh, gepreßt 2,85 bis 3,05, Heu, lose 6,50—7,30, Heu, gepreßt 8,60—9,40. — Tendenz: nicht einheitlich.

Danziger Getreidebörse vom 5. Dezember. (Amtlich.) Weizen weiß, fest 14,00—14,50, rot 13,75—14,25, Roggen fest, 9,10 bis 9,20, Gerste fest 9,50—10,75, feinste über Notiz, Futtergerste fest 9,00—9,25, Hafer fest 8,75—9,50, Gelbhafer 8,25—8,50, Viktoriaerbsen 13,00, grüne Erbsen ohne Handel, kleine Erbsen 10,00—11,00, Roggenkleie 5,75—6,00, Weizenkleie 7,00—7,50, Peluschken —,— Gulden. Großhandelspreise Waggon frei Danzig in Gulden. Preise verstehen sich per 50 Kilogramm.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 5. Dezember in Krakau — 2,52 (2,54), Zawichost + 1,27 (1,33), Warschau + 0,60 (0,54), Płock + 0,59 (0,55), Thorn + 0,12 (0,05), Fordon + 0,07 (0,04), Culm + 0,13 (0,31), Graudenz + 0,12 (0,32), Kurzebrak + 0,72 (0,98), Montau — (— 0,18), Piekel — 1,09 (0,02), Dirschau + 1,68 (0,64), Einlage + 2,00 (2,22), Schiewenhorst + 2,38 (2,50) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 216.

Sonnabend, den 5. Dezember 1925, nachm. 11.45, entschlief sanft nach kurzem schweren Krankenlager unser liebes Töchterchen, Schwesterchen, Enkelin und Nichte 9702

Gudrun

im Alter von 7 Monaten.

Dies zeigen, um stille Teilnahme bittend, an

Franz Boenisch
und Frau Elfriede geb. Borowski.

Bydgoszcz, den 7. Dezember 1925.

Die Beerdigung findet Mittwoch, d. 9. d. M., 2½ Uhr nachm., vom Trauerhause, Toruńska 39, aus statt.